Pedalhelden unter Kontrolle

Conference-Bikes der Münchner Fahrradfirma werden immer wieder von der Polizei gestoppt – weil Beamte sie für die vom KVR verbotenen Bierbikes halten

Von Christina Warta

München – Sie hatten auf ihren Fahrrädern kein Bierfass dabei – obwohl das dem Anlass im Grunde gar nicht so unangemessen gewesen wäre. Stattdessen hatte sich die Abordnung des Unternehmens „Pedalhelden“ am Sonntagmorgen auf Spaßrädern in Richtung Maximilianstraße aufgemacht. „Wir hatten, wie andere Unternehmen auch, 3750 Euro für die Teilnahme am Werbevorläufer des großen Trachtenumzugs bezahlt“, sagt Dominic Staat, Geschäftsführer der Pedalhelden. Die Stimmung auf den sogenannten Conference-Bikes war prächtig, Sonnenschirme schützten die Radler auf den ungewöhnlichen, siebensitzigen Conference-Bikes vor dem Regen, und die Kabarettisten von *Da Huawa, da Meier und i* sorgten für den passenden musikalischen Rahmen – bis die Pedalhelden in eine Polizeikontrolle gerieten.

„Ein Polizist stoppte uns und rief: Das Bierbike darf nicht fahren“, berichtet Dominic Staat. „Dabei waren wir gar nicht auf einem Bierbike unterwegs.“ Erst im August hatte das Kreisverwaltungsreferat (KVR) den Betrieb von Bierbikes auf Münchens Straßen untersagt. Die Fahrräder, auf denen bis zu 16 Personen in die Pedale treten, während ein Pilot das Gefährt lenkt und bremst, seien laut KVR nicht verkehrssicher.

Ungewöhnliche Fahrräder: Die Conference-Bikes rollten am Sonntag beim Werbevorläufer des Trachtenumzugs durch die Straßen. Foto: privat

Doch Staat und seine Mitstreiter waren auf zwei Conference-Bikes unterwegs, auf dem sieben Personen treten müssen und einer von ihnen auch lenkt und bremst. „Dieses Fahrrad ist vom KVR genehmigt“, schimpft Staat. Diese Tatsache erkannten nach Rückfrage auch die Polizeibeamten, die Gruppe durfte weiterstrampeln. Doch bereits ein paar hundert Meter weiter wurden sie wieder gestoppt. Wieder durften sie erst nach Überprüfung und Rückfrage weiterfahren. Fast hätte das Team so den Umzug verpasst. „Das ist eine Posse“, sagt Staat, „und das in der Radlhauptstadt München.“ Die intensive Kontrolle des siebensitzigen Radls ist laut Staat keine Ausnahme. „Auch Kunden, die sich das Conference-Bike ausgeliehen haben, wurden in den vergangenen Wochen immer wieder von der Polizei kontrolliert.“ Von bis zu zehn Kontrollen sei Staat berichtet worden. Absicht will er den Beamten nicht unterstellen, aber der Geschäftsführer fragt sich: „Wieso kann man ein 250 Kilogramm schweres Conference-Bike nicht von dem eine Tonne wiegenden Bierbike unterscheiden?“

Das könnten die Münchner Polizisten durchaus, erklärt Polizeisprecher Werner Kraus. „Das sind ganz normale Kontrollen.“ Gerade zur Wiesnzeit müssten die Beamten überprüfen, ob nicht doch eine Gefährdung des Straßenverkehrs vorliege, so Kraus. Und mit ungewöhnlichen Fahrrädern verhalte es sich eben genauso wie mit aufgemotzten Autos: „Die sind sehr auffällig und werden vielleicht allein deshalb häufiger kontrolliert.“ Keinesfalls hätten die hiesigen Polizisten aber die Spaßgefährte der „Pedalhelden“ besonders auf dem Kicker. „Die Conference-Bikes waren nie und sind auch aktuell kein Problem“, sagt Kraus.

SZdigital: Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung GmbH, München
Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über www.sz-content.de